



Randbemerkungen zur musikalischen Volkskunde

Mitteilungen des Instituts für musikalische Volkskunde an der Pädagogischen Hochschule Neuß, Breite Str. 96, Telefon 22641. Herausgegeben von Professor Dr. Ernst Klusen. Sie erscheinen in zwangloser Folge etwa dreimal jährlich und werden Interessenten auf Anforderung kostenlos zugesandt. (Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.)

XIV / 1969

Das Gebrauchsliederbuch in soziomusikologischer Untersuchung

In "ad marginem" VIII/1967 skizzierte E. Klusen die Möglichkeiten einer Analyse von Gebrauchsliederbüchern. Seitdem wurden im Institut für Musikalische Volkskunde spezielle Erfahrungen anhand eines konkreten Liederbuches gewonnen. Es handelt sich um "Die Mundorgel", die als Ausgangspunkt einer Untersuchung des gegenwärtigen Liedrepertoires ausgewählt wurde. In diesem kurzen Bericht möchten wir einige methodische Prinzipien der Verwendung und Auswertung des Liederbuches aufweisen.

I. Experimentelle Verwendung des Liederbuches. Obzwar das verbreitetste Gebrauchsliederbuch der BRD ausgewählt wurde (1. Ausgabe Köln 1953, seitdem schon mehrere Millionen Exemplare), kann man selbstverständlich nicht erwarten, daß sich in einer repräsentativen Umfrage sehr häufig ein Kenner und Besitzer des Liederbuches finden wird.

Trotzdem ist es möglich, die Benutzung der "Mundorgel" in der gerade laufenden Untersuchung positiv auszuwerten. Ein Verzeichnis der Inzipits dieses Liederbuches (186 Lieder der Ausgabe 1966) wurde den Versuchspersonen vorgelegt, und sie sollten mitteilen, ob sie das betreffende Lied a) kennen, b) singen, c) ob es ihnen besonders gefällt. Damit wurde das Liedrepertoire der "Mundorgel" bei der Untersuchungssituation in Relation mit dem objektiv existierenden Repertoire der befragten Person gesetzt. Das Lied, in Erinnerung gerufen durch sein Inzipit, wurde zum Impuls für das Gedächtnis, sich auch verwandter Lieder zu erinnern. Die darauf folgende Frage, ob dem Interviewten noch "andere Lieder" bekannt seien, wurde damit konkreter vorbereitet und die Situation etwas psychologisch standardisiert. Bei den Personen, die das Liederbuch kennen oder besitzen, sind außerdem Daten erfragt, die zur Analyse des Gebrauchsliederbuches als Kommunikationsmittel, als Mittel der Bewahrung und des Einpflanzens der Lieder dienen können. Aufgrund der gewonnenen Daten können nicht nur die Beliebtheit, sondern auch evtl. Manipulation und der Bereich der Kernlieder in verschiedenen sozialen Gruppen geprüft werden.

II. Analyse des Liederbuches. Das Gebrauchsliederbuch vermittelt im Rahmen der Untersuchung Aufschlüsse in einer tripolaren Beziehung: a) es ist ein Mittel der Repertoireerkenntnis; b) umgekehrt ist das Ergebnis der Untersuchung ein Mittel der Erkenntnis seiner eigentlichen Wirkung; c) die innere Struktur des Liederbuches wird in der Dialektik des angebotenen und des tatsächlich realisierten Repertoires erläutert. Der "Inhalt" des Liederbuches, dargestellt meistens durch die dem Text nach gruppierten "Gattungen" (Wanderlieder, Kampflieder, Scherzlieder...), reicht selbstverständlich nicht für eine sozialpsychologische Analyse der angebotenen ideologischen Intention. Daher wurden die Texte nach ausgewählten Denotationskategorien kodiert: 1. Umwelt/Ideologische Werte (Natur; Wandern; Ferne; Gott; Vaterland; Partei). 2. Agitation/Ideologische Wirkung (Kampf; Sterben; Wir-Ihr; Arbeit; Freiheit; Zukunft; Sozialprotest). 3. Gruppen-Wesen und -Leben (Jung; Lust; Singen; Scherz; Kameradschaft; Wir). 4. Individuelles Interesse und Genuß (Ich-Du; Ich; Liebe; Trinken; Es; Sie). Die Artikulation dieser Kategorien in dem betreffenden Lied kennzeichnet die direkte, gewollte Wirkung des Liedes. Jedoch vielleicht noch bedeutsamer ist das meist unbewußt wirkende System der "zweiten Bedeutungen", der Konnotationen, die im Text nicht ausdrücklich ausgesprochen werden. Hier wurde folgende Typologie aufgestellt: 1. Verhaltensnormen (resignierend; affirmativ; kritisch-konstruktiv; destruktiv). 2. Aktionstypen ("Leben und leben lassen"; Aktivität für das Gute; Aktivität gegen das Feindliche); 3. Stellung zur Gruppe (Lob des Kollektivs; Stolz des Individiums; Leitbild). 4. Beurteilung der Welt außerhalb der Gruppe (Die Welt ist gut; die Welt ist schlecht, feindlich, voll Gefahr; Messianismus: die Welt wird gerettet, bzw. besser, wenn sie "unsere"

Werte anerkennt; "Inselgefühl" - das Böse am Rande "unserer" guten, schönen Existenz). 5. Verhältnis zum Tod (Sterben fürs ideal ist gut; Sterben ist schlecht und sinnlos; Größe des Tragischen). 6. Verhältnis zum Leben (Hedonismus; Asketismus; Weltfeindschaft, transzendentale Werte). 7. Rolle des Eros (Liebe=Glück; Liebe=Leiden; Liebe paßt nicht für echtes Verhalten). - Diese Typologie paßt sich natürlich den "ideologischen Liederbüchern" an; die Prüfung einer Volksliedsammlung aus dem vergangenen Jahrhundert zeigte die Notwendigkeit, ganz neue Kategorien zusätzlich anzufahren und andere wiederum auszuschalten (Partei, Jung/Jugend, Einheit...).

In musikalischer Hinsicht wurden die Lieder ebenso in ausgewählte elementare Kategorien einkodiert: Tonalität; rhythmisch-metrischer und motivischer Charakter (aktiv, passiv; ornamental, monoton; stark motivwiederholend, frei entwickelnd); Form (A, AB, ABA, ABC. ..); melodischer Duktus (melodisch, akkordisch..); Anfangsgeste der Weise (steigend; sinkend; bogenartig; wellenartig...). Die Häufigkeit aller Elemente, festgestellt mit Hilfe der Untersuchung und in Relation gesetzt zur Häufigkeit der Erwähnung des betreffenden Liedes, kann etwas über die Qualität der gegenwärtig gültigen Kriterien des "Schönen", über die heutigen Richtungen des musikalischen Bewußtseins, über die Kommunikationsformen der "musikalischen Sprache" aussagen. Auch wenn nicht alle Hypothesen bestätigt werden, ist die Analyse des erwähnten Gebrauchsliederbuches allein von großer Bedeutung. Seine Struktur erscheint als konkretes "soziales Angebot" an Ideen, in bewußter und unbewußter Intention seiner sozialpsychologischen Wirkung.

V.K.